

# Der Glanz legendärer Standards

**Jazz zur Festspielzeit** Die SWR-Big-Band, von Bandleader Pierre Paquette locker als „Knabenchor“ bezeichnet, kam mit der hinreißenden Sängerin Fola Dada in den Rittersaal. *Von Hans-Peter Leitenberger*

**G**lanz der legendären Jazz-Standards galt es am Sonntagabend im Rittersaal zu genießen. Das Wetter machte wie beim Eröffnungskonzert mit – und die SWR-Big-Band ließ es krachen.

Bandleader Pierre Paquette erschien als echter „Multitasker“. Locker aus dem Handgelenk dirigierte er das 17-köpfige Ensemble, spielte feurig auf der Klarinette und war auch stimmlich bestens drauf.

Seine Moderation mit herrlichem US-Akzent ließ den gebürtigen Bostoner erkennen. Der quirliche Gentleman zeigte bei der Goodman-Nummer „Sing, Sing, Sing“ beachtliche Qualitäten; und bei Tommy Dorseys „Marie“ wies er anerkennend auf seine Band, die er augenzwinkernd als den „SWR-Knabenchor“ vorstellte.

Bei „Struttin' With Some Barbecue“ zeigte Trompeter Karl Farent den richtigen Drive in dem New-Orleans-Stück, das aus der Feder von Lil Hardin Armstrong stammte, einer der ersten Jazzpianistinnen und Ehefrau von Louis.

Doch das Konzert lebte von dem Gedenken an Ella Fitzgerald, die im April diesen Jahres 100 Jahre alt geworden wäre. Da musste eine adäquate Sängerin her – und Fola Dada war da genau die Richtige.

Physiognomisch „Big Ella“ in deren jüngeren Jahren nicht unähnlich, verfügte sie über ein vielseitiges Organ, mal samtig, dann wild, aber stets mit enormer Substanz in allen Registern.

Immer mit einem Lächeln und wiegenden Bewegungen brachte sie den unsterblichen Ella-Hit „A Tisket A Tasket“ mit einem ausdrucksvollen Mezzosopran, mal lässig und leicht, dann leidenschaftlich-betörend wie auch bei „Mr. Paganini“. Ihre Haltetöne kamen dabei fest und sicher. Der edle



Mal samtig, mal wild, aber stets mit enormer Substanz: Fola Dada sang im Rittersaal, kongenial begleitet von der SWR-Big-Band, Songs der großen und unvergessenen Ella Fitzgerald. *Foto: Oliver Vogel*

Big-Band-Sound wurde immer wieder gewürzt von berückenden Soli, etwa von dem betörend-sonoren Tenorsaxophon von Axel Kühn oder den Posaunen von Ian Cummings, Marc Godfroid oder Ernst Hutter, der kernigen Trompete von Felice Civitareale – um diese stellvertretend für die anderen hervorragend spielenden Kollegen, etwa den fünf glänzend aufspielenden Saxophonisten, zu nennen.

## Rauchig-melancholische Stimme

„At Last“, ein herrlich farbiges Soul-blues-Stück aus dem Jahre 1941 mit verträumten Saxlinien und einer rauchig-melancholischen Stimme von Fola Dada, entzückte durch die Leichtigkeit der Registerwechsel,

die ihr wie bei Ella mühelos gelangen. Melodiös und elegant handhabte Decebal Badila seinen mächtigen Bass; und Hubert Nusser am Klavier setzte markante Akzente in diesem großartigen Spiel. Ganz Gentleman lobte Pierre Paquette die Solisten, die nicht Soli um ihrer selbst willen lieferten, sondern sich am Zusammenspiel orientierten.

Dies zeigte sich etwa bei „Opus One“, einem echten Big-Band-Stück, bei dem sich der gute Geist der Kooperation im Spiel des Ensembles so richtig zeigte.

Der kernige Trompetensound bei Hoagy Carmichaels „Stardust Memories“ begeisterte ebenso wie Pierre Paquettes emphatisch ge-

sungenes „On The Sunny Side Of The Street“, der jedoch versicherte: „Sie kommt wieder“, nachdem Fola Dada für längere Zeit hinter der Bühne verschwunden war.

So war die Begeisterung beim Publikum wie dem Orchester groß, als die temperamentvolle Sängerin mit Stuttgarter und nigerianischen Wurzeln bei „Old Black Magic“ mit lebendigen Koloraturen loslegte und Axel Kühn sein Können diesmal überraschend auf der Flöte präsentierte.

## Frenetisches Getrampel

Mit berausenden Scats färbte Fola Dada Fats Wallers „Honey-suckle Rose“; und der ganze „Knabenchor“ stimmte ein bei „Blues In

The Night“. Guido Jörris lieferte auf den Drums ebenso dezent wie markant das rhythmische Gerüst für diesen bewegenden Jazz-Abend. Und das frenetische Getrampel am Schluss nach Count Basies krachendem „One o'Clock Jump“ wertete Pierre Paquette als Version einer „Heidenheimer Standing Ovation“.

Einen „echten“ stehenden Applaus gab es aber dennoch bei einem stimmungsvoll und zärtlich von Fola Dada dargebotenen „What A Wonderful World“. Doch eine Big-Band musste sich natürlich auch entsprechend verabschieden; und da eignete sich ja nichts besser als Glenn Millers fetzig intoniertes „In The Mood“.



Textsicher in seinen „Faust“-Rezitationen – und doch zum Brüllen komisch: Bernd Kohlhepp gastierte in der Dischinger Arche mit seinem Goethe-Programm „Mit dem Faust aufs Auge“. *Foto: Siggli Feil*

# Gretchen in der Burka

**Arche** Bernd Kohlhepp kam nicht als „Hämmerle“, sondern mit seinem Goethe-Programm „Mit dem Faust aufs Auge“.

**Dischingen.** In der ausverkauften und sommerlich temperierten Arche heizte der vielfach ausgezeichnete Kleinkunstpreisträger Bernd Kohlhepp dem Publikum zweieinhalb Stunden kräftig ein.

Wer ihn in den vergangenen Jahren nur als „Hämmerle“ erlebt hatte, war nun nicht nur überrascht, sondern auch in höchstem Maße erstaunt: In seinem Programm „Mit dem Faust aufs Auge“ rezitierte er, in rasanten Rollenwechsel mit passenden Accessoires, den Dr. Faust, Gott, Mephisto und Gretchen – textsicher, originalgetreu und doch zum Brüllen komisch. Eben originalgetreu Kohlhepp.

Das deutsche Dichtergenie Jo-

hann Wolfgang von Goethe wäre wahrscheinlich amüsiert über die hintergründigen Gedankenspiele und Interpretationen dieses Kabarettisten und Comedians.

Was sich hinter den Wortspielereien, die ganze Sprichwortbände und Kalenderblätter füllen, alles an Aktuellem verbirgt, das lernte das oftmals sprachlos beglückte glucksende Publikum bei einer schauspielerischen Höchstleistung auf kleinster Kleinkunsthöhle kennen.

Der Wechsel zwischen Klassik und dem Spiel mit den Besuchern geriet irrwitzig komisch und nahtlos. Kohlhepp schlüpfte immer wieder in die Rolle eines Lehrers, der mit Goethes „Faust“ im Unterricht

alte Bildungsideale verwirklichen will, ja er solle damit sogar in Dubai auftreten. Also stellt er die Frage, ob Gretchen dann in einer Burka, also „im großen Schwarzen“, auf der Bühne erscheinen soll.

Kohlhepp ließ seine Gäste wie Bienen summen, sich im Wind wiegen wie Narzissen und zirpen wie Grillen. Nur beim Kanon versagten alle zusammen jämmerlich.

Kohlhepp kam vom Hundertsten ins Tausendste, verwirrte Alt und Jung und brachte die Besucher beim Kokettieren mit den bunten „Bassern und den Basserinnen“ Helmut, Guido und Petra schnell wieder zurück auf das vom vielen Lachen erzitternde Arche-Parkett.

# Ja zum gigantischen Weltenunsinn

„Zeitgenossen“ Zum Auftakt des Festivals spielt das Ensemble Exvoco am Freitag im Saal der Musikschule.

**Heidenheim.** Mit Sprechmusik, Witz, Virtuosität und Furor startet das kleine Festival „Zeitgenossen 2017 – Neue Musik der OH!“ am Freitag, 30. Juni, 17 Uhr, im Saal der Musikschule Heidenheim. Der Förderverein für Neue Musik und Frank Wörner als vielseitiger „Artist in residence“ feiern damit zugleich 100 Jahre Dada.

Dada war ab 1916 eine Geisteshaltung: Künstler, Musiker und Schriftsteller, die sich zu Dada bekannten, wollten sich nicht festlegen auf das, was Kunst sein sollte. Durch den Krieg hatten die bis dahin gültigen Werte der europäischen Kultur ihre Überzeugungskraft verloren. Dem Nihilismus der Dadaisten lag zugleich ein heroisches „Ja zum gigantischen Weltenunsinn“ zugrunde: Sie wollten sich der historischen Umbruchsituation stellen.

Dass spielerischer Umgang mit „Unsinn“ durchaus sinnhaft sein kann, hat bis in die Gegenwart immer wieder auch Musiker inspiriert. Sei es die Ursonate von Kurt Schwitters, eine graphische Partitur von John Cage oder ein Comic von Cathy Berberian: Man kann das alles zum Klingen bringen, bevorzugt mit menschlichen Stimmen. Sprache wird Musik und Klang, kurzweilig und rasant.

Das moderierte Konzert ist gerade auch für junge Zuhörer gedacht und verspricht einen heiteren Start des dreitägigen Festivals „Zeitgenossen“.

Das Ensemble Exvoco aus Stuttgart (die Stimmen von Frank Wörner und Christie Finn sowie Michael Kiedaisch am Schlagzeug) besteht aus ausgewiesenen Experten. Die Stimmartisten arbeiten seit Jahren im „Ensemble für Lautpoesie, Dada, Futurismus und Neue Musik“ zusammen. Beide sind auch in klassischem Liedgesang, als Konzertsänger und auf der Opernbühne zu hören. Im Zusammenspiel mit Percussionskünstler Michael Kiedaisch sorgen sie für ein anregendes Angebot an die Phantasie der Hörer und eine humorvoll-abwechslungsreiche Performance. Eintritt frei, Spenden erbeten.



Sängerin Christie Finn kommt mit dem Ensemble Exvoco zum Eröffnungskonzert des Festivals „Zeitgenossen“. *Foto: pr*

## Naturvortrag Wunder der Natur im Jahresablauf

**Heidenheim.** Marco Bolz präsentiert im Rahmen der Reihe „Kultur in der Kapelle“ im Pflegeheim St. Franziskus Einblicke in das geheimnisvolle Leben von Pflanzen und Tieren: Ein trommelnder Schwarzspecht, spielende Hermelinjung und eine schlüpfende Mücke – mit Klaviermusik untermalt – lassen Betrachter in die wundervolle Welt der Natur eintauchen. Der Naturvortrag am heutigen Mittwoch beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

## „Musical Night“ im Naturtheater

**Heidenheim.** Am Donnerstag, 29. Juni, ist es wieder soweit: Die Bühne des Naturtheaters wird zur Außenstelle der schillernden, glitzernden Musical-Meile des Broadway.

An einem Termin inmitten der laufenden Saison mit „My fair lady“ und dem „Zauberer von Oz“ wird wieder eine mittlerweile schon traditionelle und beim Publikum geschätzte „Musical Night“ auf dem Schlossberg geboten.

Die „Set Musical Company“ hat erneut eine Mischung aus alten und neuen, bekannten und weniger bekannten Hits aus der bunten und beliebten Welt der Musicals zusammengestellt.

Es werden jede Menge Songs auf die Bühne kommen; das Publikum kann in Erinnerungen an vergangene Musical-Erlebnisse schwelgen. Der Bogen wird weit gespannt sein, mit Titeln aus sage und schreibe 20 verschiedenen Produktionen.

Da geht die Reise „Hinterm Horizont“ los, man trifft sich im „Cabaret“, schaut bei den „Cats“ rein und begrüßt die „Blues Brothers“ auf ihrer göttlichen Mission.

Dies alles und noch viel mehr gibt's am Donnerstag zu erleben; Beginn ist um 20 Uhr. Karten gibt's im Ticketshop des Heidenheimer Pressehauses.



Im Naturtheater wird wieder eine „Musical Night“ geboten. *Foto: pr*

## Festival Weitere „Zeitgenossen“

**Heidenheim.** Am Samstagabend folgt auf das Eröffnungskonzert des Festivals „Zeitgenossen“ das Multimediatheater „Sextuor ou l'origine des espèces“ über die Entstehung der Arten im Kleinen Saal des Congress-Centrums Heidenheim. Am Sonntag wird in der Michaelskirche mit Cimbalom, Violine, Cello und Frank Wörners Stimme dem ungarischen Komponisten György Kurtag gehuldigt.

Der Eintritt ist jeweils frei, Spenden werden erbeten.